

*Willkommen bei der
„Kirche im Briefkasten“!*

*von Ihren Protestantischen Kirchengemeinden Eisenberg &
Ramsen*

zum 20. Sonntag nach Trinitatis, 30.10.2022

Nun ist der Abschied gekommen. Ich als Pfarrerin nehme Abschied von meinen beiden Gemeinden in Eisenberg und Ramsen, dankbar für die Zeit mit Ihnen – und sie nehmen Abschied von mir. Abschied der Pfarrerin von der Gemeinde und der Gemeinde von der Pfarrerin ist Abschied von einander, von Menschen, die mir ans Herz gewachsen sind, mit ihren Sorgen und Nöten genauso wie mit ihrer Freude, mit ihren Tränen, wie mit ihrem Lachen, mit ihrem Tun und ihrer Offenheit, mit dem worüber ich mich so verlässlich ärgern oder aufregen kann und mit

all dem, wofür ich unendlich dankbar bin. Abschied ist aber immer auch Abschied von Gewohntem und Gewohnheiten – und damit ganz zwangsläufig auch von Trägheit, die sich mit Gewohnheit gerne einschleicht. Abschied und Neuanfang sind zwei Seiten einer Medaille. Ich wünsche Ihnen ganz persönlich und Ihnen, als meinen beiden „alten“ Gemeinden, dass Sie die Chance zu einem Neuanfang nutzen, gerade in alle dem, was sich ändern wird, ändern muss in den Gemeinden. Verzagen Sie nicht! Stellen Sie ihr Licht des Glaubens nicht unter den Scheffel, sondern lassen Sie es leuchten, dass die Menschen es sehen und Gott loben und umkehren hin zu ihm, sich auf den Weg machen zum Glauben, zu Gott, zu Kirche und Gottesdienst. „Ihr seid das Salz der Erde, ihr seid das Licht der Welt!“ (Mt 5, 13-16 i.A.). Lebensnotwendig und kostbar seid ihr für die Welt, und die sollt ihr hell machen. Dazu segne Sie Gott!

Seien Sie Gott befohlen!

Ihre Pfarrerin

Auch die „Kirche im Briefkasten“ begibt sich auf neue Wege: Sie ist in Zukunft zu finden auf der Homepage der Protestantischen Kirchengemeinde Deidesheim: <https://evkirche-deidesheim.de>.

„Kirche im Briefkasten“!

zum 20. Sonntag nach Trinitatis, 30. Oktober 2022

von Pfarrerin Luise Burmeister

Prot. Kirchengemeinden Eisenberg & Ramsen

Gebet:

Gott, im Wandel der Zeit, trete ich vor dich, der du warst und der du bist und der du sein wirst. Du, Herr, bist von Ewigkeit zu Ewigkeit. Meine Zeit steht in deinen Händen. Bei dir bin ich geborgen in Gutem und in Schwerem, in Leben und Tod. Herr, führe mich auf deinem Wege und stärke meinen schwachen Glauben. Amen.

Ein jegliches hat seine Zeit, und alles Vorhaben unter dem Himmel hat seine Stunde.

Pred 3. 1

Wie schwer kann einen dieser Satz treffen. Wie schwer kann er auf einem lasten, einem schier das Herz abdrücken. Ein jegliches hat

seine Zeit. Wie schmerzhaft ist es, begreifen, annehmen zu müssen, dass Zeit, dass gute Zeit abläuft, ja, dass Leben abläuft. Denn dass Zeit abläuft, das erleben wir wohl am schmerzhaftesten am Sterbebett eines Menschen und dann am Grab. Ein jegliches hat seine Zeit. Und wir bäumen uns dagegen auf, schreien laut oder stumm: Nein! Wir wollen den Menschen halten, festhalten, den, der uns so lieb ist. Und können es nicht. - Aber auch den wunderbaren Moment wollen wir festhalten, den guten Zustand, das Gewohnte bewahren, das uns lieb geworden ist, vertraut und in dieser Vertrautheit uns, wie wir meinen, Sicherheit gibt. Wie wunderbar, ja beinahe extatisch, ist das Gefühl, der Moment nach einer bestandenen Prüfung, nach einer Zusage auf eine Bewerbung, nach einem großen Erfolg, oder einem bejahten Heiratsantrag. Was für ein Gefühl, was für ein Moment, und gerne singt man dann: „Wer friert uns diesen Moment ein?“ („Ein Hoch auf uns“, Andreas Bourani). Und dieses Gefühl, dieses Hochgefühl, beinahe ein Gefühl der Schwerelosigkeit, es ist gut und es ist wichtig, weil es antreibt, weiterzumachen, weil es uns voran gehen und manchmal sogar voran stürmen lässt. Es gibt Mut, gibt Kraft. Und beides brauchen wir, denn kein Moment lässt sich „einfrieren“, festhalten. Ein jegliches hat seine Zeit. Das heißt auch, es wird vergehen. In allem Schweren - das die Bibel weder leugnet noch

schönredet - gibt uns das Wissen darum, dass ein jegliches seine Zeit hat, Kraft durchzuhalten, nicht aufzugeben, und Hoffnung auf Neues, auf Erleichterung, auf Frieden, auf Zukunft, auf Geborgenheit bei Gott - und lässt uns weitergehen. Aber auch in allem Guten ist Loslassen ist immer Aufbruch. Und Aufbruch ist Herausforderung und Chance. Man kann sie nutzen oder vertun, es mag schwerer werden oder leichter. In beidem liegen neue Möglichkeiten, in beidem geht der Weg weiter. „Wer seine Hand an den Pflug legt und sieht zurück, der ist nicht geschickt für das Reich Gottes.“ (Lk 9, 62) Der Weg und darum auch der Blick gehen nach vorne. Das heißt nicht, dass nur Neues gut ist. Der Lebensweg geht weiter, jede Stunde ist ein Schritt, jeder Tag eine Etappe. Mal mag man „neue Schuhe“ brauchen, aber auch in alten kann man in die Zukunft gehen. Und manchmal sogar sichereren Schrittes. Das Ziel ist die Ewigkeit, die hat Gott in unser Herz gelegt. Gehen wir darum dankbar für Gottes Gaben guten Mutes an seiner Hand in die Zeit die er uns auf unserm Weg schenkt.

Zum Lesen: Prediger Salomo (Kohélet) Kapitel 3, 1-15

Gebet: Gott, lass uns auf dich trauen in Gutem und in Schwerem. Gib du Kraft, Schweres zu tragen und Mut, Gutes zu tun. Herr,

führe du Unheil und Not, Krieg und Gewalt zum Ende. Wirke durch deinen Heiligen Geist Recht und Erbarmen, Frieden und Glauben. Führe und leite du deine Menschheit in Gnade und Barmherzigkeit um deiner Liebe willen. Amen.

*Vater unser im Himmel.
Geheiligt werde dein Name.
Dein Reich komme.
Dein Wille geschehe,
wie im Himmel, so auf Erden.
Unser tägliches Brot gib uns heute.
Und vergib uns unsere Schuld,
wie auch wir vergeben unsern Schuldigern.
Und führe uns nicht in Versuchung,
sondern erlöse uns von dem Bösen.
Denn dein ist das Reich
und die Kraft und die Herrlichkeit
in Ewigkeit. Amen.*

Zum Nachschlagen oder Singen:

Im Evangelischen Gesangbuch Lied Nr. 644, 1-3

Segen

*Der Herr segne dich und behüte dich,
der Herr lasse sein Angesicht leuchten über dir
und sei dir gnädig,
der Herr erhebe sein Angesicht auf dich
und schenke dir Frieden. Amen.*